

Eine Sondersitzung muss die Entscheidung bringen

Kulturverein beantragt Zuschuss für PiPaPo-Festival – Stadträte fürchten Konkurrenzsituation mit dem Kulturherbst

Geretsried – In einer Sondersitzung am 2. November wird sich entscheiden, wer den Geretsrieder Kulturherbst 2016 veranstaltet. Bis dahin muss sich auch der Kulturverein Isar-Loisach (KIL) gedulden. Die Entscheidung über dessen Zuschussantrag für das PiPaPo-Festival im gleichen Jahr hat der Kulturausschuss am Dienstag vertagt.

Anders als 2012 und 2014 soll der Kulturherbst im nächsten Jahr von einem externen Veranstalter organisiert werden. Vier Bewerber werden sich in der Sondersitzung vorstellen. Außerdem hat die Stadt das Budget auf 80 000 Euro gekürzt. Die da-

durch freigewordenen Mittel in Höhe von 30 000 Euro will man in einen kleinen Kulturherbst investieren, der im Wechsel mit dem großen alle zwei Jahre stattfinden soll. Als Partner hat sich dafür KIL angeboten. Sein Festival Pinsel, Pauken und Poesie, kurz PiPaPo, steht heuer erstmals unter der Dachmarke Geretsrieder Kulturtage und wird von der Stadt mit 7000 Euro unterstützt.

Auch für nächstes Jahr plant der Verein unter dem Thema „Mörderisches Bayern“ ein PiPaPo-Festival. Mit dem Zuschussantrag reichte der Verein zwei Varianten ein. Für ein größeres Pro-

gramm mit acht Veranstaltungen würden 26 400 Euro benötigt, für ein kleineres mit 13 Veranstaltungen 11 700 Euro. Die Stadtverwaltung schlug vor, die kleinere Variante mit 11 000 Euro zu unterstützen.

Obwohl der Kulturausschuss von dem Festival-Programm restlos begeistert war, konnte er sich zu keiner Entscheidung durchringen. Edith Peter (SPD) bat darum, die Sache zu vertagen, „bis klar ist, wie es mit dem großen Kulturherbst weitergeht“. Sie sei davon ausgegangen, dass die beiden Festivals im Wechsel stattfinden sollen. Dem schlossen sich Vera Kraus (Freie Wähler) und Volker

Witte (Grüne) an. „Ich bin die erste, die gerne Geld für die Kultur ausgibt“, sagte Kraus. „Ich wäre sogar für die große Variante“, erklärte Witte. Dafür müssten sie aber erst wissen, was aus dem großen Kulturherbst wird.

„Der findet auf jeden Fall statt“, erklärte dazu CSU-Bürgermeister Michael Müller. Er und Kulturreferent Hans Ketelhut (CSU), konnten die abwartende Haltung nicht nachvollziehen. Die kleinere Variante des PiPaPo-Festivals sei „keine Konkurrenz zum Kulturherbst“, sondern ein begleitendes Kulturprogramm über das ganze Jahr, erklärte Ketelhut. „Da-

mit machen wir nichts kaputt“, meinte auch Ewald Kailberth (CSU).

Um mit einem negativen Beschluss kein falsches Signal nach außen zu senden, kam der Ausschuss überein, die Sache bis zum 2. November zu vertagen – eine Entscheidung, mit der KIL gut leben kann. Assunta Tammello und Andrea Weber verfolgten als Zuhörerinnen die Sitzung. Sie freuen sich, dass „alle von unserem Konzept begeistert waren“ und ihr Verein als Partner der Stadt akzeptiert ist. Um den ersten Zuschuss für das PiPaPo-Festival musste er noch hart kämpfen. Damals ging es um 750 Euro. sas

15 10 15